

Freitag, 19. März 2021

Piazza

# Symbole eines hellwachen Gedenkens

Die Kali Gallery startet mit einer jungen Künstlerin aus München in die Saison 2021. Judith Grassl verknüpft Vergangenheit mit Zukunft.

Susanne Holz

Frauhaare, Früchte – Zitronen oder Melonen, Draperien und Palmen. Die Malereien von Judith Grassl aus ihrer aktuellen Werkreihe «Gifts» bedienen sich all dieser Motive, die nicht nur Haare oder Früchte sind, sondern in verschiedenen Kulturen auch für Andenken an die Toten stehen. So ist etwa die Zitrone Teil des mexikanischen Totenkults. Und im Europa des 19. Jahrhunderts avancierte das menschliche Haar innerhalb der Toten- und Gedenkriten zu einem bedeutenden Requisite der Erinnerung.

Doch geht es der 1985 in Bad Reichenhall geborenen deutschen Künstlerin bei ihren in der Luzerner Kali Gallery ausgestellten Acrylmalereien nicht um Trauer. Galerist Nicolai Kalinowsky: «Judith Grassl spricht von Andenken und der simultanen Existenz der Grabbeigaben in Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.» Erinnerungsfetzen, die sich manifestieren in bewahrten Haaren gleich wie in alten Fotos – nur dass es Fotos noch gar nicht so lange gibt.

## Ein Spiel mit Erinnerung und Verstand

«Gifts». Andenken. Oder auch: Gaben. Wie nehmen Menschen Abschied? Diese existenzielle Auseinandersetzung mit dem Totenkult ist gleichzeitig der Start in die Saison 2021 der Kali Gallery. Legte die Galerie letztes Jahr ihren Fokus auf Schweizer Kunst, so läuft das Jahresprogramm 2021 unter dem Titel «Zeitgenössische Malerei und ihre Überschneidungen». Auf die 35-jährige Judith Grassl sei man übers Internet aufmerksam



Zitrone, Palme, Draperie – wie tragen Menschen ihre Erinnerungen in die Zukunft?

Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 18. März 2021)

geworden, erzählt Nicolai Kalinowsky. «Sie passt perfekt zu unserem Jahresprogramm.» Nun möchte man wissen: zeitgenössische Malerei – ja. Aber was sind die Überschneidungen? «Judith Grassl malt», antwortet der Galerist, «doch ihre Inspiration kommt zunächst von einer dreidimensionalen Vorlage. Sie baut einen Raum aus

Papier und schaut, wie Licht und Schatten fallen. Erst dann entsteht das Bild.»

Mit dem Licht setzte sich Grassl, die in München lebt und arbeitet und dort auch an der Akademie der Bildenden Künste ihre Ausbildung absolvierte, erstmals so richtig intensiv in Lissabon auseinander – im Rahmen eines Austauschprojekts. In

der Kali Gallery beeindrucken auf den ersten Blick die klaren Farben, die Grassls Werke leuchten lassen und ihnen gleichzeitig eine Schärfe geben. Ein romantisches Gedenken? Eher nein. Grassls Kunst aus ihrer jüngsten Werkreihe scheint für ein hellwachendes Gedenken zu stehen. Für das Spiel mit Erinnerung und Verstand.

Nicolai Kalinowsky spricht von explosiven Farben. Was man wissen muss: Die hier gezeigten Gemälde erhalten ihre spezielle Farbigkeit durch die Technik der Acrylmalerei mit dem Zusatz von Schwefelpigmenten, wodurch Farbsättigung und Kontraste erreicht werden. Judith Grassls Farbsetzungen sind ein herausfordernder Start in die

«Judith Grassl spricht von Andenken und der simultanen Existenz der Grabbeigaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.»

Nicolai Kalinowsky  
Galerist Kali Gallery

Saison und den hoffentlich bald beginnenden Frühling.

## Ein Forum für junge und etablierte Kunstschaffende

Und wie Galerist Nicolai Kalinowsky betont, wolle man mit dieser Künstlerin auch mit der Tradition fortfahren, junge Kunstschaffende zu fördern. «Wir möchten eine gute Mischung etablierter wie junger Künstlerinnen und Künstler zeigen. Es ist spannend, wie sich die Generationen zueinander verhalten.» Nach Grassl freut man sich in der Kali Gallery auf den 21-jährigen Jason Rohr und danach auf den 71-jährigen Rolf Winnewisser.

## Hinweis

Ausstellung Judith Grassl: «Gifts». Zeitgenössische Malerei in der Kali Gallery in Luzern. 20. März bis 7. Mai. Samstag, ab 17 Uhr: Künstlerin vor Ort. Geöffnet: Do/Fr 17–19 Uhr und Sa 15–17 Uhr. [www.kaligallery.com](http://www.kaligallery.com)

## Drei Luzerner bei neuer TV-Show

**Open Stage** Swisscom kreiert über den Fernsehkanal Blue TV eine neue Plattform für Schweizer Kunstschaffende. Mittels Open Stage, also einer offenen Bühne, erhalten solche «die Chance, ihre Werke übers Fernsehen und online zu zeigen», wie das Unternehmen auf seiner Website mitteilt. Swisscom Blue bietet damit «Künstlerinnen und Künstlern aus den Sparten Kurzfilm, Musik und Comedy die einzigartige Möglichkeit, mit Produktionen ab 2019 oder neuproduzierten Videodarbietungen in jeder Sparte einen Förderbeitrag von 15 000 Franken in bar zu erhalten». Insgesamt 30 Nominierte erstellen nun bis zum 25. März ihre Beiträge, aus denen das Publikum danach per Onlineabstimmung die Sieger oder Siegerinnen kürt. Ab dem 24. April folgen drei Abend-TV-Shows zu den jeweiligen Sparten.

Zu den Nominierten gehören auch drei Kulturschaffende aus Luzern. Im Bereich Musik ist dies Ex-Mister-Schweiz und Sänger Jan Oliver Bühlmann, in der Sparte Kurzfilm treten Valentin Beck und Luisa Wolf an. (sw)

# Wie kann man sein verlorenes Ich wiederfinden?

Der Luzerner André David Winter erzählt von einem Aussenseiter. Die Inspiration dafür ist überraschend.

Man wähnt sich zunächst in einem klassischen Schelmenroman. Sommer im lebensfreudigen Frankreich: Ein Strassenkünstler tritt auf, wird von einem gewaltigen Gewitter überrascht, kommt dank List trotzdem zu Münzen. Und gar zu einem erotischen Abenteuer. Es ist ein Jahr, wo der Erste Weltkrieg schon etwas zurückliegt und der Zweite noch nicht wirklich droht.

Nur ist dieser Yves Chevalier gar nicht die Hauptfigur im Roman des Hitzkircher Autors und Erwachsenenbildners André David Winter. Es geht um seinen Sohn, um den zu kümmern sich Yves und danach auch dessen Frau ausserstande sehen.

## Traumatisierende Verwahrlosung

So erleidet der kleine Gaston bei der Grosstante eine schockierende Verwahrlosung, die ihn noch bis ins Erwachsenenalter traumatisieren wird. Zwar holt ihn sein Vater irgendwann aus dem Elend, nimmt ihn später mit auf seine Gauklertourneen,



André David Winter (58): Wie sein letzter Roman «Im Heim» führt auch sein neuer ins 20. Jahrhundert, diesmal nach Frankreich. Bild: Ayse Yavas

zwar zeigt der Knabe eine enorme Lernfähigkeit. Aber der Schatten dieser Zeit, wo er wie ein Tier vegetierte, wo er sein Selbstbewusstsein als menschliches Individuum verloren hat, liegt immer über ihm. Als der Vater von den Nazis, die inzwischen Frankreich erobert haben, gefangen und getötet wird, gerät Gaston vollends aus der Bahn.

Aufenthalte im Kloster, wo man ihn zum Mönch machen will, bringen weder Ruhe noch Erfüllung. Auch nicht die Rolle als Anführer einer Jugendbande in Paris. Schon gar nicht die Fremdenlegion, wo er fremde und eigene Brutalität erlebt. Und auch nicht die monatelange Vereinsamung in einer Waldhütte, wo die vermeintliche Einswerdung mit der

Natur ihn nur weiter von sich selber entfremdet.

Dann wird er von der Kirche angeheuert, um in Mexiko einen frevlerischen Geistlichen kaltzustellen. In plötzlicher Hellsicht lässt er den Auftrag sausen und reist zurück nach Paris, nicht ohne die Verliebtheit eines Mädchens auszunützen, um dessen reichem Vater ein Vermögen zu klauen. Erneut blitzt der Schelmenroman auf. Doch Frieden findet der immer schon bibliophile Gaston erst in der Arbeit in einem Buchladen, wo er dann auch das findet, was ihn als Einzigen erfüllen kann: die Liebe.

## Am Anfang stand Schmerz einer legendären Sängerin

Interessant ist, wie der Autor auf diese Story und ihre Titelfigur gekommen ist: «Am Anfang stand ein Gedankenexperiment, als ich die Biografie über Edith Piaf las: Was wäre, wenn sie ein Junge gewesen wäre und dieser nicht ihr Gesangstalent gehabt hätte? Die schmerzliche Kindheit Piafs hat mich zur Gaston in-

spiriert. Urthema des Romans ist Schmerz, der Gaston auch in der Gottessuche oder Gottesvergiftung – wenn Sie so wollen – antreibt.» Die finale Erkenntnis mag etwas banal wirken. André David Winter räumt ein: «Es war auch für mich überraschend zu sehen, dass es am Ende doch «nur» seine (unsere?) Suche nach Liebe war, die ihn antrieb.»

Davon abgesehen ist der Roman kraftvoll erzählt, sprachlich von teils auch drastischer Plastizität, abenteuerlich spannend. Und vor allem berührend mit einer Tragik, wo Menschlichkeit auch aufgrund prägender Umstände nur schwer möglich ist.

Arno Renggli



Andreas David Winter: Das Leben des Gaston Chevalier. Edition Bücherlese, 200 S., Fr. 28.–.